

Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski, Hans Pitlik

Update der mittelfristigen Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019 bis 2023

Update der mittelfristigen Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019 bis 2023

Die Weltwirtschaft erreichte den Konjunkturböschungspunkt 2018. In den nächsten Jahren wird eine Abschwächung der Wachstumsdynamik erwartet. Im Durchschnitt der Prognoseperiode 2019/2023 wird die österreichische Wirtschaft um 1,6% pro Jahr (2014/2018 +1,8% p. a.) wachsen, etwas stärker als der Durchschnitt des Euro-Raumes. Die Steuerentlastung der privaten Haushalte durch den Familienbonus wird die Konsumnachfrage 2019 und vor allem 2020 unterstützen. Im Prognosezeitraum wird von einem durchschnittlichen Wachstum des privaten Konsums von 1,6% pro Jahr ausgegangen (2014/2018 +1,0% p. a.). Bis einschließlich 2020 wird die Beschäftigung konjunkturbedingt noch stärker ausgeweitet als das Arbeitskräfteangebot. Die Arbeitslosenquote bleibt bei 7,3%. Ab 2021 wird das Arbeitskräfteangebot aber wieder stärker zunehmen als die Nachfrage, sodass sich die Arbeitslosenquote bis zum Ende des Prognosezeitraumes auf 7,5% erhöht. Der Inflationsdruck bleibt mittelfristig mäßig, und das positive Inflationsdifferential zum Euro-Raum sollte sich weiter verringern, aber nicht umkehren. Das WIFO rechnet mit einer Inflationsrate gemäß Verbraucherpreisindex von durchschnittlich 1,8% p. a. Auf der Basis des prognostizierten Konjunkturverlaufes und der angenommenen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen wird der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte über die Prognoseperiode positiv bleiben und sich leicht verbessern. Daraus folgt bis 2023 ein Rückgang der Staatsschuldenquote (Verschuldung des Gesamtstaates in Prozent des nominellen BIP) gegenüber dem Jahr 2018 um rund 17½ Prozentpunkte auf unter 57%.

Update of the Medium-term Forecast of the Austrian Economy 2019 to 2023

The global economy reached its business cycle peak in 2018 and growth is likely to slow in the coming years. Over the forecast period 2019-2023, the Austrian economy is expected to grow by 1.6 percent p.a. (2014-2018 +1.8 percent p.a.), slightly stronger than the euro area average. The tax relief for private households granted by the family bonus will support consumer demand in 2019 and especially in 2020. Over the forecast period, private consumption is expected to grow at an annual rate of 1.6 percent. (2014-2018 +1.0 percent p.a.). Employment will expand faster than labour supply up to 2020 as a result of the economic conditions and the unemployment rate will remain at 7.3 percent. However, from 2021 labour supply will again grow faster than demand, so that the unemployment rate will rise to 7.5 percent by the end of the forecasting period. Inflationary pressure will remain moderate in the medium term, and the positive inflation differential with the euro area should continue to narrow, but not reverse. WIFO expects an average consumer price inflation rate of 1.8 percent p.a. Based on the economic outlook and the assumed economic policy framework conditions, the overall fiscal balance will remain positive over the forecasting period and even improve slightly. As a result, the public debt ratio (general government debt as a percentage of nominal GDP) will fall by around 17½ percentage points as compared with 2018 to below 57 percent by 2023.

Kontakt:

Mag. Dr. Josef Baumgartner: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, josef.baumgartner@wifo.ac.at
Priv.-Doz. Mag. Dr. Serguei Kaniovski: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, serguei.kaniovski@wifo.ac.at
apl. Prof. Dr. Hans Pitlik: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, hans.pitlik@wifo.ac.at

JEL-Codes: E32, E37, E66 • **Keywords:** Mittelfristige Prognose, Öffentliche Haushalte, Österreich

Der vorliegende Beitrag fasst die Aktualisierung der mittelfristigen WIFO-Prognose 2019/2023 für die österreichische Wirtschaft vom Oktober 2018 (Baumgartner – Kaniovski et al., 2018) zusammen. Er baut bis zum Jahr 2020 auf der kurzfristigen Konjunkturprognose des WIFO vom März 2019 auf (Schiman, 2019, in diesem Heft). Informationen, die bis zum 22. März 2019 vorlagen, wurden in dieser Prognose berücksichtigt. Nach dem 22. März 2019 veröffentlichte Daten wie z. B. die von Statistik Austria veröffentlichten Informationen zum Staats- (28. März 2019) und Haushaltskonto (1. April 2019) konnten in die vorliegende Prognose nicht mehr aufgenommen werden. Die Berechnungen erfolgten mit dem makroökonomischen Modell des WIFO (Baumgartner – Breuss – Kaniovski, 2005). Die Annahmen zur internationalen Konjunktur fußen auf der WIFO-Einschätzung der Weltprognose von Oxford Economic Forecasting vom Februar 2019 mit teilweise abweichenden internationalen Annahmen. • Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <http://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>.

Begutachtung: Christoph Badelt, Thomas Url • **Wissenschaftliche Assistenz:** Christine Kaufmann (christine.kaufmann@wifo.ac.at)

Über den Prognosezeitraum 2019/2023 wird eine leichte Abkühlung der internationalen Konjunktur erwartet, von der sich die österreichische Wirtschaft nicht (ganz) abkoppeln kann. Die günstigere Ausgangssituation im Jahr 2019 (Schiman, 2019) und die Ausweitung familienpolitischer Maßnahmen durch die Einführung des Familienbonus¹⁾

¹⁾ Eine gesamtwirtschaftliche Abschätzung der Wirkung des Familienbonus bieten Baumgartner – Fink et al. (2018).

wirken in den Jahren 2019 und vor allem 2020 dem internationalen Sog entgegen und mildern die Konjunkturabkühlung in Österreich etwas. Das Trendoutputwachstum wird über den Prognosezeitraum mit durchschnittlich 1¾% p. a. prognostiziert; die positive Outputlücke dürfte sich ausgehend von 0,9% im Jahr 2018 bis 2023 schließen. Aus diesem Konjunkturszenario und der dieser Prognose zugrunde liegenden "No-Policy-Change"-Annahme²⁾ folgen ein (leicht steigender) Überschuss der öffentlichen Haushalte und ein Rückgang der Staatsschuld in Prozent des nominellen BIP unter 60% bis zum Ende der Prognoseperiode.

1. Internationale Rahmenbedingungen

In die EU, die USA, nach China und in die Schweiz gehen zusammen rund 85% der österreichischen Ausfuhr. Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage expandiert in dieser Ländergruppe – gewichtet mit den heimischen Exportanteilen – auf Basis der Weltprognose 2019/2023 von Oxford Economics Forecasting (Februar 2019) um jährlich gut 2½%. Daraus wird ein durchschnittlicher jährlicher Zuwachs der österreichischen Exporte von 3,3% abgeleitet.

Die Annahme für den Rohölpreispfad wird aufgrund der mittelfristigen Markterwartungen getroffen, wie sie die Futures-Notierungen für die Rohölsorte Brent bis 2023 wiedergeben. Demnach sinken die Rohölpreise von 71 \$ je Barrel im Jahresdurchschnitt 2018 auf 60 \$ im Jahr 2023 und bleiben damit unter dem Niveau der letzten zehn Jahre (80 \$).

Für den Wechselkurs des Dollars gegenüber dem Euro wird bis zum Ende des Prognosezeitraumes ein leichter Anstieg auf 1,22 \$ je Euro unterstellt. Dahinter steht die Annahme, dass das kurzfristige Zinsdifferential zwischen dem Euro-Raum und den USA über den Prognosehorizont kleiner wird, wenn die Zentralbank der USA die Federal Funds Rate nicht erhöht, während die EZB den Hauptrefinanzierungssatz im Zuge der Normalisierung ihrer Geldpolitik anhebt (erstmalig seit September 2014 vom derzeitigen Zero-Lower Bound) und in mehreren Schritten bis 2023 auf ein Niveau von 1½% bringt.

Seit der mittelfristigen Prognose vom Oktober 2018 kündigte die EZB zwei wichtige geldpolitische Schritte an: Sie will den Hauptrefinanzierungssatz frühestens Ende 2019 anheben, und ab September 2019 soll für 1½ Jahre ein neues (drittes) Kreditprogramm für EU-Banken mit einer Laufzeit von jeweils zwei Jahren aufgelegt werden (TLTRO III – targeted longer-term refinancing operations: gezielte langfristige Refinanzierungsgeschäfte). Vor diesem Hintergrund wird die Prognose der kurz- und langfristigen Marktzinssätze deutlich revidiert. Für das Jahr 2023 werden ein Dreimonatssatz im Euro-Raum von 1½% (Prognose vom Oktober: 2,4%) und eine Sekundärmarktrendite für deutsche 10-jährige Bundesanleihen von 2½% (3,4%) prognostiziert.

2. Privater Konsum stützt die Inlandsnachfrage

2.1 Einkommen und Konsum durch Familienbonus gestärkt

Die internationale Konjunktur schwächt sich über den Prognosezeitraum ab. Als Folge verlieren der Export (2019/2023 real +3,3% p. a., 2014/2018 +3,6% p. a.) und die Investitionen (2019/2023 real +1,7% p. a., 2014/2018 +2,7% p. a.) in Österreich an Dynamik, wodurch sich auch das inländische Wirtschaftswachstum verlangsamt. Der private Konsum bildet jedoch weiterhin eine Stütze (2019/2023 real +1,6% p. a., 2014/2018 +1,0% p. a.). Der mit 1. Jänner 2019 eingeführte Familienbonus stärkt die Zuwächse des verfügbaren Haushaltseinkommens in den Jahren 2019 und 2020 und mildert so

²⁾ In den WIFO-Prognosen wird eine No-Policy-Change-Annahme getroffen. Sie berücksichtigt im Allgemeinen nur bereits beschlossene Gesetze und Verordnungen. In bestimmten Fällen werden auch Maßnahmen einbezogen, die noch nicht formal beschlossen sind, etwa wenn der Verhandlungs- oder Gesetzwerdungsprozess schon sehr weit fortgeschritten ist (Gesetzesentwürfe in Begutachtung, in manchen Fällen auch Ministerratsbeschlüsse, wenn eine stabile Mehrheit im Parlament sehr wahrscheinlich erscheint) und hinreichend detailliert vorliegt, um eine quantitative Einschätzung zu ermöglichen.

die Folgen der Konjunkturabschwächung für die Konsumnachfrage (Baumgartner – Fink et al., 2018).

Übersicht 1: Hauptergebnisse der mittelfristigen Prognose für Österreich

	Ø 2008/ 2013	Ø 2013/ 2018	Ø 2018/ 2023	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Jährliche Veränderung in %									
Bruttoinlandsprodukt									
Real	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,4
Nominell	+ 2,0	+ 3,6	+ 3,5	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,1
Verbraucherpreise	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8
BIP-Deflator	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7
Lohn- und Gehaltssumme ¹⁾	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,2	+ 4,7	+ 4,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,9
Pro Kopf, real ²⁾	- 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Unselbständig Beschäftigte laut VGR ³⁾	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9
	Ø 2009/ 2013	Ø 2014/ 2018	Ø 2019/ 2023	2018	2019	2020	2021	2022	2023
In %									
Arbeitslosenquote									
In % der Erwerbspersonen ⁵⁾	5,0	5,5	4,6	4,9	4,6	4,6	4,6	4,7	4,7
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁶⁾	7,1	8,5	7,3	7,7	7,3	7,3	7,3	7,4	7,5
In % des BIP									
Außenbeitrag	3,1	3,5	4,3	3,6	3,9	4,3	4,4	4,5	4,5
Finanzierungssaldo des Staates laut Maastricht-Definition	- 3,3	- 1,2	+ 0,9	± 0,0	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1
Zyklisch bereinigter Budgetsaldo									
Methode der Europäischen Kommission ⁷⁾	- 2,8	- 1,0	+ 0,7	- 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1
WIFO-Methode ⁸⁾	- 2,6	- 0,8	+ 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,0
Struktureller Budgetsaldo									
Methode der Europäischen Kommission ⁷⁾	- 2,6	- 0,6	+ 0,7	- 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1
WIFO-Methode ⁸⁾	- 2,4	- 0,4	+ 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,0
Staatsschuld	81,6	80,8	63,0	73,9	70,0	66,2	62,8	59,6	56,5
In % des verfügbaren Einkommens									
Sparquote der privaten Haushalte	9,0	7,2	7,2	7,2	7,4	7,5	7,3	7,1	6,9
	Ø 2008/ 2013	Ø 2013/ 2018	Ø 2018/ 2023	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Jährliche Veränderung in %									
Trendoutput, real									
Methode der Europäischen Kommission ⁷⁾	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6
WIFO-Methode ⁸⁾	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7
	Ø 2009/ 2013	Ø 2014/ 2018	Ø 2019/ 2023	2018	2019	2020	2021	2022	2023
In % des Trendoutputs									
Outputlücke, real									
Methode der Europäischen Kommission ⁷⁾	- 1,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0
WIFO-Methode ⁸⁾	- 1,2	- 0,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Brutto, ohne Arbeitgeberbeiträge. – ²⁾ Beschäftigungsverhältnisse laut VGR, deflationiert mit dem VPI. – ³⁾ Beschäftigungsverhältnisse. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Laut Eurostat (Labour Force Survey). – ⁶⁾ Arbeitslose laut Arbeitsmarkt-service. – ⁷⁾ WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2019, Parametrisierung gemäß der Prognose der Europäischen Kommission vom November 2018. – ⁸⁾ WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2019 gemäß Produktionsfunktionsansatz der Europäischen Kommission, aber mit stärkerer Glättung des Trendoutputs und ohne Schließungsrestriktion für die Outputlücke.

Für das Jahr 2020 wird aufgrund der Zunahme der verfügbaren Haushaltseinkommen mit einem Anstieg der Sparquote gegenüber dem Jahr 2018 um 0,3 Prozentpunkte auf 7,5% gerechnet, da kurzfristig nur etwa die Hälfte des zusätzlichen Einkommens in den Konsum fließt. Für die Folgejahre wird ein leichter Rückgang auf 6,9% im Jahr 2023 angenommen.

Die Abflachung des Wirtschaftswachstums ab 2019 bremst die Expansion der sehr konjunktur reagiblen Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen (einschließlich der sonstigen Investitionen; 2019/2023 +2,0% p. a., 2014/2018 +3,8% p. a.). Die private Wohnbautätigkeit erhält weiterhin Impulse vom Bevölkerungswachstum (2019/2023 kumuliert knapp +2½%; Bevölkerungsprognose von Statistik Austria) und den nach wie vor

Getragen von der Ausweitung des privaten Konsums um 1,6% p. a. expandiert die heimische Wirtschaft 2019/2023 ebenfalls um 1,6% p. a.

deutlichen Immobilienpreissteigerungen (2011/2018 +5,7% p. a.; laut Statistik Austria, Häuserpreisindex). Die mittelfristigen Investitionspläne von BIG, Asfinag und ÖBB weisen hingegen auf eine Investitionszurückhaltung im Tiefbau hin. Die gesamte Bautätigkeit wird daher 2019/2023 mit jährlich +1,3% nur verhalten ausgeweitet.

Übersicht 2: Internationale Rahmenbedingungen

	Ø 2008/2013	Ø 2013/2018	Ø 2018/2023
	Jährliche Veränderung in %		
Bruttoinlandsprodukt, real			
USA	+ 1,1	+ 2,4	+ 1,9
Euro-Raum	- 0,4	+ 1,9	+ 1,5
	Ø 2009/2013	Ø 2014/2018	Ø 2019/2023
		\$ je €	
Wechselkurs	1,35	1,17	1,18
		\$ je Barrel	
Erdölpreis, Brent	94,5	64,1	62,4

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen.

Für die Periode 2019/2023 wird auf Grundlage der hier prognostizierten Entwicklung der BIP-Komponenten ein Wachstum der Gesamtwirtschaft von 1,6% pro Jahr ermittelt (2014/2018 +1,8% p. a.). Das Niveau des realen BIP wird 2023 kumuliert um 0,3% höher sein als in einer Situation ohne die Entlastung der privaten Haushalte durch den Familienbonus (Baumgartner – Fink et al., 2018). Die vergleichsweise günstige Entwicklung des inländischen privaten Konsums begründet auch den Wachstumsvorsprung gegenüber dem Durchschnitt des Euro-Raumes. Die nominelle Wirtschaftsleistung wird jährlich um 3,5% zunehmen (2014/2018 +3,6% p. a.).

Übersicht 3: Komponenten der realen Nachfrage

	Ø 2008/2013	Ø 2013/2018	Ø 2018/2023	2018	2019	2020	2021	2022	2023
	Jährliche Veränderung in %								
Konsumausgaben									
Private Haushalte ¹⁾	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5
Staat	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7
Bruttoanlageinvestitionen	- 0,2	+ 2,7	+ 1,7	+ 3,3	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3
Ausrüstungen ²⁾	+ 1,4	+ 3,8	+ 2,0	+ 3,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5
Bauten	- 2,0	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0
Inländische Verwendung	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4
Exporte	+ 0,9	+ 3,6	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,1
Importe	+ 1,2	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,1
Bruttoinlandsprodukt	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen.

2.2 Trendoutput und die Outputlücke

Gemäß der Berechnungsmethode der Europäischen Kommission beträgt das Trendwachstum in den Jahren 2019 bis 2023 1,8% p. a. Es liegt damit um 0,3 Prozentpunkte über jenem der vorangegangenen fünf Jahre (2014/2018 +1,5% p. a.). Gegenüber der mittelfristigen Prognose vom Oktober 2018 (2019/2022 +2,1%; Baumgartner – Kaniowski et al., 2018) ergibt sich in der mittleren Frist eine Revision des durchschnittlichen Trendwachstums von -0,3 Prozentpunkten, die auf eine Anpassung der Dynamik der Erwerbsbevölkerung ab 2021 zurückgeht (Bevölkerungsprognose von Statistik Austria vom November 2018). Die positive Outputlücke wird sich ausgehend von 0,5% des Trendoutputs im Jahr 2020 gemäß der technischen Annahme bis 2023 schließen (Abbildung 1). Die Herbstprognose der Europäischen Kommission ging für Österreich für 2019/2023 von einer durchschnittlichen Outputlücke von 0,4% des Trendoutputs bei einem durchschnittlichen Wachstum des Trendoutputs von 1,9% p. a. (Europäische Kommission, 2018) aus.

Abbildung 1: Trendoutput und Outputlücke



Q: Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. Methode der Europäischen Kommission ... WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2019, Parametrisierung gemäß der Prognose der Europäischen Kommission vom November 2018. WIFO-Methode ... WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2019 gemäß Produktionsfunktionsansatz der Europäischen Kommission, aber mit stärkerer Glättung des Trendoutputs und ohne Schließungsrestriktion für die Outputlücke.

Ein Nachteil der Methode der Europäischen Kommission liegt in der übertriebenen Zyklizität des Trendoutputs, die auf eine unvollständige zyklische Bereinigung der Inputgrößen zurückgeht (Maidorn, 2018). Die technische Annahme einer Schließung der Outputlücke gegen Ende der Prognoseperiode kann im Zusammenhang mit einer Projektion des Trendoutputs unrealistische Pfade für das reale BIP implizieren. Die WIFO-Variante der Berechnung laut Methode der Kommission unterscheidet sich durch eine weniger prozyklische Entwicklung des Arbeitseinsatzes und eine endogene Outputlücke, die sich bis zum Ende des Prognosezeitraumes aus der Prognose für das reale BIP und den Trendoutput ergibt.

Übersicht 4: Beitrag der Inputfaktoren zum Wachstum des Trendoutputs

		Ø 2009/ 2013	Ø 2014/ 2018	Ø 2019/ 2023	2018	2019	2020	2021	2022	2023
<i>Methode der Europäischen Kommission¹⁾</i>										
BIP, real (implizit)	Veränderung in % p. a.	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4
Trendoutput	Veränderung in % p. a.	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6
Arbeit	Prozentpunkte	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2
Kapital	Prozentpunkte	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Gesamte Faktorproduktivität	Prozentpunkte	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8
Outputlücke, real	In % des Trendoutputs	- 1,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0
<i>WIFO-Methode²⁾</i>										
BIP, real	Veränderung in % p. a.	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,4
Trendoutput	Veränderung in % p. a.	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7
Arbeit	Prozentpunkte	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4
Kapital	Prozentpunkte	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Gesamte Faktorproduktivität	Prozentpunkte	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8
Outputlücke, real	In % des Trendoutputs	- 1,2	- 0,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1
<i>Schätzung der Europäischen Kommission (Herbst 2018)</i>										
BIP, real	Veränderung in % p. a.	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,6
Trendoutput	Veränderung in % p. a.	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7
Arbeit	Prozentpunkte	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3
Kapital	Prozentpunkte	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Gesamte Faktorproduktivität	Prozentpunkte	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8
Outputlücke, real	In % des Trendoutputs	- 0,9	- 0,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0

Q: Europäische Kommission, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2019, Parametrisierung gemäß der Prognose der Europäischen Kommission vom November 2018. – ²⁾ WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2019 gemäß Produktionsfunktionsansatz der Europäischen Kommission, aber mit stärkerer Glättung des Trendoutputs und ohne Schließungsrestriktion für die Outputlücke.

Zur Methode der Trendoutputberechnung

Der Trendoutput beschreibt den langfristigen Wachstumstrend und dient zur Feststellung der Konjunkturlage einer Volkswirtschaft: Konjunkturschwankungen werden durch die Outputlücke als Abweichung des realen BIP vom Trendoutput definiert. Die Lücke geht in die Berechnung des strukturellen Finanzierungssaldos zur Einschätzung der Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen ein.

Da der Trendoutput nicht beobachtbar ist, muss er mittels ökonomischer Modelle aus beobachtbaren Größen geschätzt werden. Das Verfahren der Europäischen Kommission zur Ermittlung des Trendoutputs kombiniert eine gesamtwirtschaftliche Produktionsfunktion und Zeitreihenmodelle mit unbeobachteten Komponenten. Im Gegensatz zu rein statistischen Filtermethoden ermöglicht der Produktionsfunktionsansatz als struktureller Ansatz eine Interpretation der Ergebnisse und wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen (Cotis – Elmeskov – Mourougane, 2005). Das Verfahren zerlegt das reale Bruttoinlandsprodukt in Zyklus und Trend. Dafür werden die Zeitreihen für den Kapital- und den Arbeitseinsatz um kurzfristige Konjunkturschwankungen bereinigt. Das Gleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt wird mit dem Konzept der NAWRU (non-accelerating wage rate of unemployment) definiert (Hristov – Raciborski – Vandermeulen, 2017), welches den Trend der Arbeitslosenquote unter Berücksichtigung struktureller Arbeitsmarktindikatoren darstellt. Das Arbeitsvolumen ergibt sich aus der Erwerbsbevölkerung, der Erwerbsquote, der durchschnittlichen Arbeitszeit pro Kopf und der NAWRU, wobei die Erwerbsquote und die durchschnittliche Arbeitszeit zyklisch bereinigt werden. Neben dem Arbeitsvolumen ist die Gesamtfaktorproduktivität als Folge des technischen Fortschrittes die zentrale Bestimmungsgröße für das Trendwachstum.

Die Methode der Europäischen Kommission liefert eine mittelfristige Projektion des Trendoutputs, die den Übergang von kurzfristigen Konjunkturschwankungen zu einem mittelfristigen Wachstumspfad beschreibt. Dabei werden per Annahme die Outputlücke als Abweichung des BIP vom Trend und die Beschäftigungslücke als Abweichung der Arbeitslosenquote von der NAWRU zum Ende des fünfjährigen Prognosezeitraumes geschlossen. Die Schätzungen für den Trend der totalen Faktorproduktivität und die NAWRU beruhen auf historischen Daten und der WIFO-Konjunkturprognose bis 2020. Für 2021 bis 2023 wird auf Basis einer ökonomischen Extrapolation des Trends der totalen Faktorproduktivität und einer technischen Annahme über den Verlauf der NAWRU der Trendoutput prognostiziert.

Die alternative Schätzung des WIFO liefert ein ähnliches Ergebnis. 2019/2023 beträgt das Trendwachstum ebenfalls 1,8% p. a. Die Outputlücke nimmt bis zum Ende des Prognosezeitraumes ab, ohne sich vollständig zu schließen. Demnach wird sich die österreichische Wirtschaft in den kommenden fünf Jahren nach wie vor in einer Phase überdurchschnittlicher, aber sinkender Auslastung befinden.

2.3 Arbeitslosigkeit bleibt hoch

Die Expansion der Wirtschaftsleistung von durchschnittlich 1,6% p. a. wird im Prognosezeitraum eine Ausweitung der unselbständigen aktiven Beschäftigung (laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger) um 1,2% p. a. ermöglichen (2014/2018 +1,5% p. a.). In den Jahren 2019 und 2020 wird die Beschäftigung auch vom Impuls des Familienbonus auf die Wirtschaftsleistung positiv beeinflusst (Baumgartner – Fink et al., 2018).

Der Rückgang der Arbeitslosenquote von 8,5% im Jahr 2017 auf 7,3% 2019 ist auf die sehr dynamische Konjunktur zurückzuführen. Die Arbeitslosenquote wird bis 2021 auf 7,3% verharren. In weiterer Folge wird sie durch die Dämpfung der Nachfrage infolge der Konjunkturabschwächung, aber auch durch die Zunahme des Angebotes (u. a. Arbeitsmarktöffnung für kroatische Staatsangehörige Mitte 2020) tendenziell wieder zunehmen und bis 2023 auf rund 7,5% der unselbständigen Erwerbspersonen (AMS-Definition) bzw. 4,7% der Erwerbspersonen (Eurostat-Definition) steigen. Im Jahr 2023 wird die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt rund 320.000 betragen.

Trotz der Stagnation der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (laut Bevölkerungsprognose von Statistik Austria vom November 2018) wird ein Anstieg des Arbeitskräfteangebotes von jährlich 1% prognostiziert (+42.700 p. a., 2014/2018 +1,5% p. a.). Er resultiert auch in den kommenden Jahren aus der Ausweitung der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Älteren (Einschränkung des Zuganges zur vorzeitigen Alterspension seit 2014)³⁾ und des ausländischen Arbeitskräfteangebotes.

Der Zuwachs der ausländischen Beschäftigten wird sich von gut +54.000 im Jahr 2018 auf knapp +26.000 im Jahr 2023 verlangsamen. Da die inländische Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter stagniert, wird der Anteil der ausländischen Arbeitskräfte an der Gesamtbeschäftigung von 20,6% im Jahr 2018 (als 62% des gesamten Beschäftigungszuwachses auf ausländische Beschäftigte entfielen) bis 2023 auf gut 23% steigen und über 70% des Beschäftigungszuwachses ausmachen.

2.4 Inflation weiterhin stabil

Die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten, die wichtigste Determinante des inländischen Kostendrucks, werden sich 2019/2023 um 1,4% p. a. erhöhen. Weiterhin werden jedoch die Bruttoreallöhne pro Kopf (+0,3% p. a.) hinter der Entwicklung der Arbeitsproduktivität (+0,5% p. a.) zurückbleiben. Aus der Entwicklung der Arbeitskosten ergibt sich somit kaum ein inflationstreibender Effekt. Im Prognosezeitraum wird keine Änderung der Verbrauchsteuern unterstellt.

Von den Importpreisen wird ebenfalls kein Inflationsdruck erwartet: Zum einen weisen die Futures-Notierungen für Rohöl auf eine über den Prognosehorizont leicht sinkende Preiserwartung der Marktteilnehmer hin (siehe Kapitel 1). Zum anderen wird der Auftrieb der Weltmarktpreise für Waren auf Euro-Basis aufgrund der Konjunkturabschwächung von gut 3% im Jahr 2019 auf unter 1% 2023 verflachen.

In der Periode 2019/2023 werden die Verbraucherpreise gemäß VPI (bzw. BIP-Deflator) um durchschnittlich 1,8% p. a. steigen. Der seit 2011 beträchtliche Inflationsvorsprung gegenüber Deutschland und dem Durchschnitt des Euro-Raumes (Durchschnitt 2011/2017 Deutschland +0,6 Prozentpunkte p. a., Euro-Raum +0,7 Prozentpunkte p. a.) nahm im Jahresverlauf 2018 deutlich ab. Die Dienstleistungspreise

Die Arbeitslosenquote (laut AMS-Definition) wird bis 2021 bei 7,3% liegen. Mit der Abschwächung des Wirtschaftswachstums und einer etwas stärkeren Zunahme des Arbeitskräfteangebotes wird sie bis zum Ende des Prognosezeitraumes wieder auf 7,5% steigen. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen wird für 2023 mit 320.000 prognostiziert.

³⁾ Die relevante Altersgruppe der Frauen zwischen 50 und 59 Jahren und der Männer zwischen 55 und 64 Jahren dürfte gemäß der Hauptvariante der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria vom November 2018 im Jahr 2019 um gut 17% und im Jahr 2023 um gut 21% größer sein als 2013 (dem Jahr vor der Verschärfung der Zugangsbedingungen zur vorzeitigen Alterspension). Der Anteil der Personen mit vorzeitiger Alterspension an der oben definierten Altersgruppe sank von 3,5% im Jahr 2013 auf 1,9% im Jahr 2015. Für die Periode 2019/2023 wird eine leichte Zunahme von 2,2% auf 2,3% fortgeschrieben.

(einschließlich der administrierten Preise) werden sich in Österreich aber weiterhin überdurchschnittlich erhöhen, sodass ein Inflationsabstand zu Deutschland und dem Durchschnitt des Euro-Raumes von 0,1 bis 0,25 Prozentpunkten bestehen bleibt.

Da sich der Anstieg der Reallöhne pro Kopf (+0,3% p. a., 2014/2018 +0,5% p. a.) und der Beschäftigung (laut VGR; +1,1% p. a., 2014/2018 +1,6% p. a.) konjunkturbedingt stärker verringert als sich die Inflation gegenüber der vorhergehenden Fünfjahresperiode beschleunigt, steigt die Bruttolohn- und -gehaltssumme im Prognosezeitraum um durchschnittlich 3,2% pro Jahr schwächer als in der Periode 2014/2018 (+3,6% p. a.).

2.5 Budgetüberschuss schafft Spielraum für Steuerentlastung

Insbesondere aufgrund der anhaltend hohen Dynamik der Einnahmen aus Steuern und Sozialbeiträgen, aber auch aufgrund eines strikten Budgetvollzugs, eines gebremsten Wachstums der Sozialausgaben und des anhaltenden Rückganges der Zinsausgaben des öffentlichen Sektors wurde im Jahr 2018 zum ersten Mal seit über 40 Jahren ein ausgeglichener staatlicher Gesamthaushalt nach Maastricht-Definition erreicht⁴⁾. Für den Prognosezeitraum 2019/2023 wird ein durchschnittliches Ausgabenwachstum von 2,5% erwartet, das somit etwas geringer ausfällt als laut der mittelfristigen WIFO-Prognose vom Oktober 2018 (+2,9%). Dem steht ein nahezu unverändert prognostiziertes Einnahmenwachstum von 3,0% p. a. in den Jahren 2019/2023 gegenüber (Prognose vom Oktober 2018 +3,1%). Damit weist der erwartete Budgetpfad eine stetige Verbesserung des gesamtstaatlichen Finanzierungssaldos von +0,4% des BIP im Jahr 2019 auf +1,1% des BIP im Jahr 2023 aus.

Die Entlastung der privaten Haushalte durch den Familienbonus wird in den Projektionen für den öffentlichen Haushalt und die gesamtwirtschaftliche Nachfrage mit rund 600 Mio. € im Jahr 2019, ansteigend auf etwa 1,25 Mrd. € im Jahr 2020 berücksichtigt (Baumgartner – Fink et al., 2018). Zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung noch nicht hinreichend konkretisierte finanzpolitische Maßnahmen wie die angekündigte Steuer- und Abgabenreform ab dem Jahr 2020 mit Entlastungen im Bereich von Lohn- und Einkommensteuer, Krankenversicherungsbeiträgen und möglicherweise auch Körperschaftsteuer sind in der Prognose noch nicht eingerechnet. Kurzfristige Kosten und mittelfristige Einsparungen aus der beschlossenen Zusammenlegung von Sozialversicherungsträgern sind gegenwärtig kaum einzuschätzen und werden in den Projektionen ebenfalls nicht quantifiziert. Damit gibt der prognostizierte Pfad von Budgetüberschüssen einen ungefähren Spielraum für mögliche Steuerentlastungen in den kommenden Jahren an, ohne das Ziel eines ausgeglichenen gesamtstaatlichen Haushaltes zu gefährden⁵⁾.

Die Einnahmenprognose für die Jahre 2019/2023 geht von einer unveränderten Rechtslage im gesamten Prognosezeitraum aus. Dabei wirkt sich die unterstellte günstige Entwicklung von Beschäftigung und privatem Konsum weiterhin positiv auf die Steuer- und Abgabeneinnahmen aus. Die Prognose der Lohnsteuereinnahmen ergibt trotz der Einführung des Familienbonus einen Zuwachs von +4,7% p. a. Die Einnahmendynamik der Körperschaftsteuer wird aufgrund ihrer höheren Konjunkturreagibilität von durchschnittlich +8,5% (2014/2018) auf +3,4% (2019/2023) nachlassen. Das Wachstum der Sozialbeiträge verlangsamt sich von jährlich 3,6% (2014/2018) auf 3,2% (2019/2023). Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer sollten gleichlaufend mit dem nominellen Konsum der privaten Haushalte im Jahresdurchschnitt 2019/2023 um 3½% steigen. Insgesamt ergibt sich in der Projektion ein mäßiger Rückgang der Staatseinnahmenquote von 48,5% des BIP im Jahr 2018 auf 47,5% im Jahr 2023. Die Quote ist damit um 0,6 Prozentpunkte höher als laut der mittelfristigen WIFO-Prognose vom Oktober 2018, auch weil sich das nominelle BIP-Wachstum verlangsamt. Die Abgabenquote – die Summe aus Steuereinnahmen und tatsächlichen Sozialbeiträgen gemäß ESVG 2010 in Prozent des BIP – sinkt von 42,1% (2018) bis 2023 auf 41,6% und liegt damit

⁴⁾ Die am 28. März 2019 von Statistik Austria veröffentlichte Notifikation zum öffentlichen Sektor (Maastricht-Saldo im Jahr 2018 von +0,1% des BIP) weicht geringfügig von der vorliegenden WIFO-Schätzung (Stichtag 22. März 2019) eines Nulldefizits 2018 ab, konnte aber nicht mehr berücksichtigt werden. Auf die Einschätzung der Entwicklung des Finanzierungssaldos für die Jahre bis 2023 hat diese Abweichung aber keinen Einfluss.

⁵⁾ Expansive konjunkturbedingte Rückwirkungen von Steuersenkungen sind dabei nicht eingeschlossen.

ohne Steuerreform um 1,6 Prozentpunkte über dem finanzpolitischen Zielwert von 40% des BIP.

Die Ausgabenprojektion geht für den Prognosezeitraum 2019/2023 von einer leichten Beschleunigung des Wachstums der monetären Sozialleistungen (+3,0% p. a.) gegenüber 2014/2018 (+2,3% p. a.) aus. Hier werden bedingt durch die demographische Entwicklung höhere Ausgaben für Pensionen und Pflege erwartet. Die Konsumausgaben des Staates dürften in diesem Zeitraum um durchschnittlich 2,7% steigen. Dabei wird angenommen, dass dem relativ hohen Tarifabschluss für den öffentlichen Dienst für das Jahr 2019 dem Inflationspfad folgend im Prognosezeitraum mäßige Anpassungen folgen. Die Zahl der öffentlich Beschäftigten dürfte nur geringfügig ausgeweitet werden. Das anhaltend niedrige Zinsniveau trägt noch bis 2020 zur weiteren Budgetentlastung bei. Ab 2021 wird der erwartete Anstieg der Sekundärmarktrendite die Zinsbelastung der öffentlichen Haushalte trotz abnehmender Staatsschuldenquote wieder langsam wachsen lassen.

Die prognostizierten Budgetüberschüsse und noch zu erwartenden Erlöse aus der Liquidation der Assets bzw. Rückzahlungen von Partizipationskapital von HETA Asset Resolution AG, immigon portfolioabbau AG, Österreichischer Volksbanken-AG und KA Finanz AG ermöglichen im Prognosezeitraum einen weiteren Abbau der Staatsschulden, die bis 2023 voraussichtlich deutlich unter 60% des BIP sinken werden.

Die wichtigste finanzpolitische Zielgröße im fiskalpolitischen Regelwerk der Europäischen Union ist die Entwicklung des strukturellen Budgetsaldos, dessen Prognose erheblich von der Ermittlung der gesamtwirtschaftlichen Outputlücke abhängt. Berechnet gemäß der Methode der Europäischen Kommission verbessert sich der strukturelle Budgetsaldo von -0,5% des BIP (2018) auf gut +1% des BIP (2023). Gegenüber der mittelfristigen Prognose vom Oktober 2018 ergibt sich eine deutliche Verbesserung des strukturellen Saldos um etwa einen ½ Prozentpunkt.

3. Prognoserisiken

Aus den internationalen Rahmenbedingungen ergeben sich durchwegs Abwärtsrisiken für die vorliegende Prognose 2019 bis 2023. Der Handelskonflikt zwischen den USA und China scheint beigelegt, birgt aber die Gefahr, dass die USA ihre handelspolitische Agenda stärker auf die EU ausrichten werden. Die USA sind nach der EU der wichtigste Handelspartner der exportorientierten österreichischen Wirtschaft, insbesondere im Bereich der Investitionsgüter. Eine Anhebung der Zollsätze oder Einführung anderer Handelsbeschränkungen würde damit unmittelbar die österreichischen Exportmöglichkeiten beeinträchtigen.

Die Wirtschaftsentwicklung in Italien als dritt wichtigstem Zielland der österreichischen Ausfuhr ist nach wie vor von großer Bedeutung für die heimische Exportwirtschaft. Italien geriet 2018 bereits in eine Rezession. In Kombination mit dem deutlichen Anstieg der langfristigen Zinssätze (im Zuge des Regierungswechsels und der Erstellung des öffentlichen Haushaltsplanes) und der hohen Staatsverschuldung besteht für die kommenden Jahre wenig Spielraum für eine fiskalpolitische Gegensteuerung. Eine Verschärfung der Rezession in Italien hätte dann auch unmittelbaren Einfluss auf die Exportmöglichkeiten der heimischen Wirtschaft.

Die ökonomischen Auswirkungen des bevorstehenden Austrittes des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union bilden ein weiteres Risiko für die Wirtschaftsentwicklung in der EU. Eine empfindliche Einschränkung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU infolge eines "harten Brexit" würde sich zwar in erster Linie negativ auf die Wirtschaft des Vereinigten Königreichs selbst auswirken, aber auch die Wirtschaftsentwicklung im übrigen Europa würde darunter leiden (Oberhofer – Pfaffermayr, 2018, Felbermayr – Gröschl – Steiningger, 2018).

Geopolitische Konflikte im Nahen und Mittleren Osten sowie die Spannungen zwischen Russland und der EU bergen ein Risiko für die Energieversorgung bzw. für einen deutlichen Anstieg der Energiepreise und der Inflation. Darüber hinaus könnte eine Zunahme der Spannungen im Nahen Osten oder zwischen der Türkei und der EU die Flüchtlingsmigration nach Europa wieder verstärken.

Ein Eintreten der oben diskutierten Abwärtsrisiken für die Weltwirtschaft würde die in der Prognose unterstellten Rahmenbedingungen für die heimische Exportwirtschaft verschlechtern und das Wirtschaftswachstum, den Beschäftigungs- und Einkommenszuwachs in Österreich weiter schwächen.

Die mittelfristige Entwicklung der öffentlichen Haushalte birgt ebenfalls ein asymmetrisches Risiko einer deutlich schlechteren Entwicklung: Einerseits dürfte sich im Falle des Austrittes des Vereinigten Königreichs aus der EU der Nettobeitrag Österreichs zum EU-Budget erhöhen. Darüber hinaus wurden von der Bundesregierung geplante Maßnahmen im Bereich der Einkommens- (Tarifreform, Dämpfung der kalten Progression) und Unternehmensbesteuerung (Senkung des Körperschaftsteuersatzes) in der vorliegenden Prognose nicht berücksichtigt, da noch zu wenige Details zu ihrer Ausgestaltung vorliegen. Sollten diese Reformen innerhalb der Prognoseperiode (teilweise) verwirklicht werden, würden die verfügbaren Haushaltseinkommen und damit die privaten Konsumausgaben, die Gewinne und Investitionen sowie die Beschäftigung tendenziell höher und die Arbeitslosigkeit niedriger ausfallen. In der Folge würde die höhere Inlandsnachfrage das Wirtschaftswachstum, die Steuereinnahmen und die Einnahmen an Sozialbeiträgen erhöhen. Die Mindereinnahmen (aus der Senkung der Einkommens- oder Unternehmensbesteuerung) würden den prognostizierten Budgetüberschuss verringern. Der Nettoeffekt auf den Saldo des Gesamtstaates hängt einerseits von den Mehreinnahmen durch die Ankurbelung der Wirtschaftsleistung und andererseits von etwaigen (derzeit noch nicht spezifizierten) Gegenfinanzierungsmaßnahmen ab.

Die in der Prognose ermittelten Haushaltsüberschüsse und der Rückgang der öffentlichen Verschuldung beruhen in hohem Ausmaß auf einer günstigen Einnahmentwicklung. Sollte sich die Wirtschaftsleistung deutlich schwächer entwickeln als unterstellt, würden die Staatseinnahmen geringer und die Ausgaben höher ausfallen und sich folglich der Budgetsaldo ungünstiger entwickeln als in der vorliegenden Prognose dargelegt.

4. Literaturhinweise

- Baumgartner, J., Breuss, F., Kaniowski, S., "WIFO-Macromod – An Econometric Model of the Austrian Economy", in OeNB (Hrsg.), "Macroeconomic Models and Forecasts for Austria", Proceedings of OeNB Workshops, 2005, (5), S. 61-86.
- Baumgartner, J., Fink, M., Kaniowski, S., Rocha-Akis, S., "Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen der Einführung des Familienbonus Plus und des Kindermehrbetrages", WIFO-Monatsberichte, 2018, 91(10), S. 745-755, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/61434>.
- Baumgartner, J., Kaniowski, S., Loretz, S., Schiman, St., "Wachstum schwächt sich ab. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2023", WIFO-Monatsberichte, 2018, 91(10), S. 713-731, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/61432>.
- Cofis, J. P., Elmeskov, J., Mourougane, A., "Estimates of potential output: Benefits and pitfalls from a policy perspective", in Reichlin, L. (Hrsg.), The Euro Area Business Cycle: Stylized Facts and Measurement Issues, CEPR, London, 2005, S. 35-60.
- Europäische Kommission, "European Economic Forecast. Autumn 2018", European Economy, Herbst 2018.
- Felbermayr, G., Gröschl, J. K., Steininger, M., "Quantifying Brexit: From Ex Post to Ex Ante Using Structural Gravity", CESifo Working Paper, 2018, (7357), http://www.cesifo-group.de/DocDL/cesifo1_wp7357.pdf.
- Hristov, A., Raciborski, R., Vandermeulen, V., "Assessment of the plausibility of the output gap estimates", European Economy Economic Briefs, 2017, (023).
- Oberhofer, H., Pfaffermayr, M., "Estimating the Trade and Welfare Effects of Brexit: A Panel Data Structural Gravity Model", FIW Working Paper, 2018, (187), https://www.fiw.ac.at/fileadmin/Documents/Publikationen/Working_Paper/N_187_Oberhofer_Pfaffermayr.pdf.
- Maidorn, S., "Is there a trade-off between procyclicality and revisions in EC trend TFP estimations?", Empirica, 2018, 45(1), S. 59-82.
- Schiman, St., "Stabilisierung der Konjunktur im 2. Halbjahr 2019. Prognose für 2019 und 2020", WIFO-Monatsberichte, 2019, 92(4), S. 187-199, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/61736>.